

# Preisgauer Nachrichten

Verkundigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Amliches Verkundigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen. Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Stenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilage: Amliches Verkundigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und Kenzingen. Beilage des Amtsbezirks Emmendingen (Stettin m. W.). Preisgauer Sonntagsblatt (Stettin m. W.).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau in Südbaden. Oberland. Beilage für das Wein- und Obstbau. Preisgauer. Preis: Emmendingen 3, Freiburg 1902.

Nr. 199 (Evang. Jrenaus) Emmendingen, Mittwoch, 26. August 1914. (Rath: Schyrrinus) 49. Jahrgang

## Deutschlands Verteidigungskrieg.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Namur in deutschem Besitz.  
W.L.V. Berlin, 25. Aug. Die Festung Namur ist seit heute früh 5 Uhr in unserm Besitz. 4 Forts werden zur Zeit noch besetzt.

Generalquartiermeister v. Stein.  
Namur ist die Hauptstadt der gleichnamigen belgischen Provinz, am Einfluß der Sambre in die Maas gelegen, und bildet den Knotenpunkt von fünf Eisenbahnlinien in der Richtung nach Brüssel, Lüttich, Luxemburg, Charleville und Charleroi. Sie ist durch eine Zitadelle und neun vorgehobene Forts besetzt. Namur hat eine sehr lebhafte Industrie. Hauptindustrie ist die Erzeugung von Stahlwaren, ferner hat es zahlreiche Eisenhütten, Eisen- und Steinbohlenwerke und einen starken, durch die Schiffsahrt auf der Maas und Sambre sowie durch die großen Eisenbahnlinien begünstigten Handel. Die Stadt ist der Sitz des Gouverneurs, eines Bischofs, eines Handelsgerichts und eines Tribunals. Namur, nämlich Namen, beherrscht zwei Eingangswege von Frankreich.  
Am 24. Aug. In Antwerpen sind viele Hotels in Spitaler umgewandelt. Jeglicher Verkehr steht vollkommen still. Der König, über den unüberhörte Gerüchte umherfliegen, weil seit Samstag bestimmt in Antwerpen. Die Deputiertenkammer und der Senat halten in der Tat Sitzungen ab. Zahlreiche Belgier, besonders aus Brabant, haben die Stadt verlassen. Frauen mit Kindern sind nach 10 stündigem Marsch auf den Straßen zusammengebracht. Die Flüchtlinge berichten, daß 40 000 Mann vor Vent erschossen seien. Die Erbitterung darüber, daß die Verbündeten den Belgiern nicht geholfen haben, ist im Westen begriffen und die Presse jeder Richtung gibt ihrem Unmut darüber deutlichen Ausdruck.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichische Erfolge gegen Rußland.  
Wien, 25. Aug. Das Kriegspressquartier meldet: Die Offensiv unserer Truppen beiderseits der Weichsel dringt un-

aufhaltlos vor. Westlich des Flusses überschritten unsere Kräfte im Anstich an die deutschen Verbündeten unter kleinen Kämpfen die Bygora und erreichten gestern den Anstich des Kuniton-Loss-Lusse zwischen Kieje und Radon. Ostlich der Weichsel waren unsere siegreich vordringenden Kräfte am 23. August bei Krasnik auf dem Weg nach Lublin in eine starke Gruppe zweier russischer Armeekorps zurück. Über 1000 Russen, darunter viele Offiziere, fielen unversehrt in unsere Hände. Eine Anzahl Fahnen, Maschinengewehre und Geschütze wurden erbeutet. Ein Vorstoß von 20 000 Russen gegen die Grenze der Putomina wurde bei Nowosieliza vollständig zurückgeschlagen. Den Feinden wurden mehrere hundert Gefangene abgenommen. In überflüssigem Mühsal stehen sie auf dem Kampfplatze viele Kriegsgeräte zurück.

W.L.V. Wien, 25. Aug. Die Wochenblätter bringen ausführliche Schilderungen von Verwundeten aus den Gefechten auf dem westlichen Kriegsschauplatz, aus denen übereinstimmend hervorgeht, daß die österreichisch-ungarischen Truppen die sehr überlegenen feindlichen Streitkräfte nach einem äußerst wirksamen Feuerstich zum Weichen brachten und zu meist überflüssiger Flucht zwangen. Wie die Verwundeten erzählen, zeigen sich die Russen nur dann, wenn sie sich ihrer Übermacht bewußt sind, angreifend, geraten aber, insbesondere vor dem Donner der Maschinengewehre, rasch in Unordnung, die gewöhnlich in überflüssiger Flucht ausartet.

### Oesterreichs Krieg mit Serbien u. Montenegro.

W.L.V. Serajewo, 25. Aug. Der noch vor Beginn unserer Operationen über Uvaz und Warbits in unser Grenzgebiet eingedrungenen Feind wurde am 20. August angegriffen und aus seiner ebenfugot gewählten wie hergerichteten Stellung aus dem Dzik über die Grenze zurückgeworfen. Bei diesem Kampfe, an dem auch das deutsche Detachement aus Statari freiwillig rühmlich Anteil nahm, haben unsere Truppen trotz des schwierigen Terrains und der zähen Verteidigung des überlegenen und in wohlangelegten Festungen befindlichen Gegners mit bewundernswertem Eifer gekämpft und bewiesen, daß

Über was war, wenn alle diese Götter fort wären? Dann erlösch der Glanz in Solyas Augen wieder, dann stand sie ihm wieder kühl und reserviert gegenüber, und in diesen statischen schönen Räumen wohnte dennoch kein Glück.

„Sie wird sich mit noch zuwenden!“ dachte er voll leidenschaftlicher Hoffnung, „sie wird jenen andern mit der Zeit vergessen und ihr Herz wird frei werden, wird sich zuwenden.“ Und er folgte ihr mit den Blicken, wie Solya durch den Saal ging, sich mit diesem und jenem unterhielt, oder sich zu einer der kleinen Gruppen setzte, in die sich die Gäste zwanglos vertheilten hatten.

Solya hatte für ihren Mann nur selten einen flüchtigen Blick übrig. Und doch sah er so häufig aus und überlegte fast sämtliche Herren um ein gutes Stück. Sie unterhielt sich jedoch angedringlich mit dem Padre Seratio, einem Jesuitenpater, der eine bedeutende Rolle im gesellschaftlichen Leben Manisas spielte, weil er der Predicator der vornehmen Welt war. Er war ein guter Gesellschaftler, ein Mann von tiefem, aber nicht übermäßigem, Lebenswichtigem Benehmen und vielseitiger Bildung. Außer seiner schwarzen Soutane verriet nichts an ihm den Geistlichen, und er sprach eben mit Solya lächelnd über ein Werk des spanischen Dichters Calderon, als Antonio auf die junge Frau trat und meldete: „Senhora, Herr v. Roth scheidt seine Karte!“

Solya startete einen Moment auf die Karte, die Antonio ihr auf silberner Schale hingelief. Dann fiel ihr ein, daß es der Herr sein mußte, den Herrbert einfließen wollte.

„Ich lasse den Herrn bitten!“ beschied Solya den Diener. Sie lächelte, daß ihr Herz plötzlich unruhig schlug, und unwillkürlich wandte sie den Kopf zu Herrbert. Ihr Mann aber hatte anfangs den Antonio umarmung schon gesehen und trat näher. Da sagte Solya den Gast ins Auge, der jetzt im Rahmen der Tür erschien. Und erkannte — John Maer.

Sie wurde plötzlich so bleich, ihre Arme hingen so kraftlos herunter und ihr Gesicht bekam etwas so Störres, daß Padre Seratio sie fremd betraugte. Und da sie lächelte, daß der Jesuitenpater und Mercedes de Conti, die in unmittelbarer

von demjenigen Geiste erfüllt sind, der die österreichische Armee in einer jahrsühnberestenden Geschichte zu Ruhm und Ehren geführt hat. Der aus Truppen aller Teile der Monarchie zusammengestellte Armeekorps hat mit dem gleichen Scheid und der Todesverachtung an der Zahl überlegenem, kriegsgewohnten und erbitterten Gegner von seinem großen Fortum geheilt, daß die feindliche Tapferkeit unbewegbar sei. Das deutsche Detachement besaßte seine Tapferkeit mit dem Tode von drei Soldaten und der Verwundung von 2 Soldaten und 21 Mann.

### Aus dem Ausland.

W.L.V. Wien, 25. Aug. Die Korrespondenz Wiens spielt in einem Kommunique auf den über alle Erwartungen glatten und reibungslosen Verlauf der österreichisch-ungarischen Mobilisierung hin. Aber ein voller Erfolg kommt nur durch die lokale Mitwirkung der gesamten Bevölkerung erzielt werden, die wahrhaft glänzende Erfolge zu verzeichnen hat. Alle Parteien und Nationalitäten hätten sich mit einem Schlage zu dem gemeinsamen Ziele geeinigt, so wie sich das bunte Völkergemisch in den Landesgrenzen in Kriegsbereitschaft zusammenschloß, alle von dem alten Mut und dem feinen Geiste des alten Österreich zu erneuern und des Vertrauens des allerhöchsten Kriegsherrn würdig zu sein.

Hd. Wien, 24. Aug. Es ist nicht nur die volle Zahl aller Einberufenen unverzüglich zu den Fahnen geeilt, sondern es haben sich nicht weniger als 800 000 Freiwillige gemeldet. Die beiden Kaiserregimente, die Schuler an Schuler kämpfen, haben zusammen also über zwei Millionen Freiwillige zu verzeichnen.

W.L.V. Wien, 25. Aug. Die marokkanische Regierung hat dem diplomatischen Agenten in Oesterreich-Ungarn in Tanger seine Pässe zugestellt und ihn zur sofortigen Abreise mit einem französischen Kreuzer gezwungen, der ihn nach Sizilien brachte.

W.L.V. Haag, 24. Aug. Die „Gazette de Holland“ vom 21. August meldet aus Amruiden: Der niederländische Dampfer „Nicolas“, der aus Leith in Dordrecht angekommen war, hatte 37 niederländische Fischer an Bord, welche die Besetzung von 6 Fischerbooten bildeten. Von den Booten sind vier

Nähe stand, es auffallen würde, nahm sie gewissam als Selbstbeherrschung zusammen und sagte mit blauen Lippen: „Sie entschuldigen, Sennor Padre, ich habe einen fremden Gast zu begrüßen.“

Da Herrbert den Fremden auf sie zukam, machte Solya einige Schritte vorwärts, um den beiden Herren entgegenzugehen. Aber sie war so bestürzt, daß es gleich Bleigewichten an ihrem Körper hing.

Was es eine Komödie, die John Maer mit der Namensänderung spielte, um ihr wieder zu begegnen; kam er, um sie zu treffen, ohne ein bindendes Wort zu sprechen? Als Herrbert den Fremden vorstellte und noch einige Worte zur näheren Bekanntschaft sprach, sah Solya, daß über John Maers Gesicht ein peinliches Errotten ging.

Da fühlte sie, daß er nicht ihre Namen herkommen war. Aber er sagte sich sofort, und als er zu Solyas Schreden aufstehend gerade sagen wollte, daß sie sich ja bereits auf der Reise kennen gelernt hätten, wurde der Gouverneur gemeldet und Herrbert eilte fort, um die Herrschaften zu begrüßen.

„Ich hatte keine Ahnung, daß ich das Glück haben würde, Ihnen heute abend hier zu begegnen!“ sagte John Maer halb laut und häßlich, während er noch Solyas Hand in der seinen hielt, die sie ihm zur Begrüßung geboten hatte.

Sie senkte für einen Moment den Blick in seine Augen, während Seligkeit und bittere Empfindungen in ihr kämpften. Die Liebe zu ihm wachte wieder auf. Seine Figur, der seine Kopf mit den grauen Augen unter den starkgewölbten, nach sich beruhenden Augenbrauen — wie sie das alles an ihm kannte und liebte!

„Wir werden uns nachher noch sprechen!“ sagte er wieder leise und sehr häßlich, als sie Miene machte, ihn zu verlassen, um den eintretenden Gouverneur und dessen Gemahlin zu empfangen. Als er sich über ihre Hand zum Abschied neigte, sah er ihr im Moment eines Herzschlages bedeutungsvoll in ihre Augen, vor Erregung flimmernden Augen.  
(Fortsetzung folgt.)

zählt werden. Auf diese Weise entstehen in der jetzigen Zeit der öfteren derartigen Nachrichten recht stattliche Rechnungen. Alle diese wichtigen Nachrichten werden jeweils in der nächsten Nummer der „Preisgauer Nachrichten“ zur Kenntnis der Leser gebracht. Unseren Abonnenten auch die Extrablätter regelmäßig zu liefern, sind wir nicht in der Lage. Aus dem oben angeführten Grunde der großen Ausgaben für die Telegramme und da auch unsere Arbeiter nicht umsonst arbeiten können, sind wir gezwungen, einen kleinen Betrag dafür zu erheben, wie dies die anderen Zeitungen auch tun. Dies zur nochmaligen Mitteilung mit dem Ersuchen um gefl. Beachtung, daß unsere Extrablätter nicht umsonst abgegeben können. — Zugleich sei die Anregung gegeben, diese Extrablätter zu sammeln. Dieselben stellen eine Aufzeichnung der wichtigsten Daten aus dem jetzigen Krieg dar.

Emmendingen, 25. Aug. Gestern nachmittag mit dem Zug 320 Uhr landaufwärts trafen hier erstmals 22 Leichtverwundete von den Schlachtfeldern bei Metz ein, die in dem Vereinslazarett des roten Kreuzes in der Turn- und Festhalle der Karl-Friedrichstraße untergebracht wurden. Es handelt sich fast durchgängig um in den Händen und Armen Verletzte, die den verschiedensten Regimenten angehörten. Die Verwundeten konnten sämtlich dem Weg vom Bahnhof zum Lazarett zu Fuß nachwärtigen und sehen nun hier ihrer hoffentlich recht baldigen Heilung entgegen.

Emmendingen, 25. Aug. Wir machen recht gern auch an dieser Stelle auf den Aufruf im Inerenteil unserer heutigen Nummer aufmerksam, wonach den demnächst einrückenden Wehrpflichtigen der Infanterie Gelegenheit zur Ausbildung im Feiern und Schießen geboten werden soll. Es bedeutet die Ermittlung dieser Kenntnisse einen nicht zu unterschätzenden Vorteil für die spätere Ausbildung und hat sich ein alter Schützengenosse bereit erklärt, die Übungen zu leiten. Das Vorhaben könnte noch wesentlich Besseres durch die Vornahme von allen den Übungen im Exerzierfeld etc. erfahren, die der militärischen Ausbildung zugrunde liegen. Der Turnverein und die Schützengesellschaft werden ihre Mitglieder hierin sicher gern zuzugewandt und es erübrigt sich nur, daß sich recht viele Wehrpflichtige zu den Übungen melden. In einer Reihe von Städten unseres Landes (Waldshut, Mannheim etc.) sind

schon sog. Landsturmmützen zur Vornahme dieser Übungen gebildet worden.

Emmendingen, 25. Aug. Leider gibt es immer noch Unberufene, welche sich damit wichtig machen, daß sie Gerüchte über den Verbleib von Soldaten aus verbürgte Nachrichten weitergeben. Sogar an Familien, die sie persönlich kaum oder gar nicht kennen. In vielen Familien ist dadurch schon die größte Aufregung entstanden und ein ganz und gar unnötiger Schmerz, der in diesen schweren Zeiten eine wahre Kraftverwendung ist. Können denn die von Mitleid getragenen Angehörigen der Soldaten nicht für so lange Ruhe gönnen, bis eine amtliche Nachricht das Unvermeidliche mitteilt? Es ist dann noch Zeit genug, sich dem Schmerz hinzugeben und über die Opfer des Krieges zu trauern. Aber vorher durch bloße Vermutungen Ausdrücke von Schmerz zu erzwingen, das ist ein Vergehen an Mitgliedern unseres Volkes. Wiederholt sind Leute dadurch in Schreden gesetzt worden, daß man ihnen sagte oder schrieb, der und der sei vermißt. Woher wissen das jene unberufenen Neugierstrolächer? Wohl meistens oder fast immer nur vom Hörensagen. Das ist aber keine laute Quelle. Und mit dem Wort „vermißt“ verknüpft sich dann nur allzu leicht alle möglichen schauerlichen Bilder. Es sind aber schon viele zuerst als vermißt Gemeldeten später von einer anderen Seite des Gesichtsfeldes wieder aufgetaucht und haben sich gesund und kampffroh ihrem Truppendeil wieder angeschlossen. Da muß man zunächst wohl von allen Hoffen, so lange, bis es nötig wird, diese Hoffnung aufzugeben. Es kann einer ja auch in Gefangenschaft geraten, lobt man die Hoffnung, ihn wiederzusehen, festhalten kann die nach dem Freienschluss. Das sollte solchen Gerüchten gegenüber, ja sogar der amtlichen Verlustliste gegenüber, jeder sich gegenwärtig halten.

Eine ernste Mahnung. Während gerade die gegenwärtige Zeit an den Kaufmann und Gewerbetreibenden die allergrößten Anforderungen stellt, halten viele Zahlungsfähige an dem irdigen und gemeinlich abläßlichen Grundgedanken fest: Es ist Krieg, da braucht es nicht zu zahlen! So bleiben große Summen für Warenbezüge und Leistungen des Lebensstoffs oder Handwerkers nach wie vor in den Wäldern liegen. Und doch soll der Gewerbetreibende seinen Verpflichtungen gegenüber Bleisern und Selbsterben nachkommen. Es ist zur Aufrechterhaltung unserer Volkswirtschaft dringend notwendig, daß im Angelegenheiten der Zahlungslosigkeit keine Verweigerung der Zahlung erfolgt. Die Zahlungslosigkeit ist eine Verletzung der Pflichten des Kaufmanns und Gewerbetreibenden, welche während des Kriegszustandes in vollem Umfang fort, nur daß gemäß § 84 des Reichsgesetzes über den Versicherungsvertrag solche Schäden von der Versicherung ausgeschlossen sind, die durch die Kriegszustände verursacht werden, welche während des Kriegszustandes von einem militärischen Befehlshaber angeordnet sind. Da aber nach den amtlichen Meldungen der deutsche Boden von dem Feind eingenommen ist, hat diese Ausnahme zunächst und hoffentlich auch für die Zukunft keine praktische Bedeutung mehr. St. Freiburg, 23. August. Die Familie v. Langsdorff hier durch eine gemeinschaftliche Todesanklage beklagt, haben Vater und Sohn am gleichen Tage (21. August) den Tod fürs Vaterland erlitten. Friedr. v. Langsdorff befand sich im Post eines Majors und Bataillonskommandeurs, der Sohn Walter war aktiver Leutnant.

Temperaturen gestern Mittag 12 Uhr: + 25° C., gestern abend 7 Uhr + 24° C., heute früh 7 Uhr, + 12° C.  
Dud und Verlag der Druck- u. Verlagsanstalt vom. Diller in Emmendingen. Geschäftsleiter: Dr. Eppig u. W. H. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Inferate haben in der „Preisgauer Nachrichten“ die größte Verbreitung.  
Gebräuchter Reisekorb od. Koffer zu kaufen gesucht.  
Off. mit Preis um Nr. 4444 an die Geschäftsst. der Dr. Stad.

Vertrauensstellung für jüngeren stillen Arbeiter mit einigen Tausend Barvermögen auf 1. Oktober für dauernde Stellung im Schwarzmalb gesucht. Vorzug: Mechaniker, Schlosser, Maschinenbau. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. sonstigen Verhältnisse unter Nr. 4438 an die Geschäftsstelle der Preisg. Nachr.

Neue Grünkern per Pfund 40 Pfennig empfiehlt 4380 Emmendingen.  
Aug. Hetzel

Prima Schweinefett beste Marke „Hansa Spezial“ bei 5 % Abnahme per Pfund 70 Pfg. empfiehlt 4410 Emmendingen.  
Aug. Hetzel

7jähr. Apfelschimmel gut im Zug, 11 wegen Mängel der Handwerksfertigkeit für Nr. 950 — zu verkaufen. 4437 Offerte in der Geschäftsstelle der Preisgauer Nachrichten zu erlangen.

Obst kann jederzeit gemahlen und gekostet werden bei M. Limberger, Küfer, Emmendingen. 4371

Alle Sorten Maggi-Knorruppen-Bouillonwürfel empfiehlt Aug. Hetzel Emmendingen. 4381

Sirsenpneu empfiehlt für Bagarreite und Kranke: Herr Johann Kimmmer, Nachf. v. Dr. Drosch, Konigsplatz 19, Freiburg i. Br. 4374

Erstes Zahn-Atelier am Platze von E. Peter Emmendingen. Tel. 100. Behandlung für alle Krankheiten Zahn- und Brückenarbeiten ohne Gummis.

Kastatter Hochherde geb. mit Garantie für guten Zug, billig zu verkaufen. Struttmattler, Freiburg i. Br., Wasserstraße 16. 3808

Junges Mädchen sucht Stellung zur Hilfspflegerin im Krankenhaus oder zu Kindern. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Preisgauer Nachrichten.

Todes-† Anzeige.  
Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Grossvater und Bruder Christian Friedr. Maurer Schlosser gestern Nachmittag 1/6 Uhr im Alter von 86 Jahren rasch und unerwartet in die ewige Heimat abzurufen.  
Um stille Teilnahme bittet 4446 im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Maurer Familie Bühler. Mundingen, den 25. August 1914. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. August, nachmittags 4 Uhr statt. Dies statt besonderer Anzeige.

Die Zigarettküche von Emmendingen bietet herlich um Zubereitung von Lebensmitteln aller Art: Gemüse, Salat, Obst, Eier, Wein, Bier usw. Die glühenden Speisen werden gebeten, ihre Gaben zunächst auf dem Verwaltungs-Büro anzuzeigen, wo sie Dinge, die man nicht lange aufbewahren kann, erst kurz vor Gebrauch bei den Gebern abgeholt werden sollen.

Todes-† Anzeige.  
Tiefbetrubt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber treuer Gatte und Vater, Bruder und Schwager Otto Metzger heute morgen 1/9 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 49 Jahren und 2 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Otto Metzger und Kinder. Köndringen, den 24. August 1914. 4445 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. August, vormittags 10 Uhr statt.

Achtung!  
Um den Militärpflichtigen der Infanterie, die demnächst zur Truppe einberufen werden, im Feiern und Schießen Gelegenheit zu geben, werden alle, die sich an den Vorbereitungsarbeiten beteiligen wollen, gebeten, sich zu einer Besprechung heute Abend 7 1/2 Uhr im 2. Stock der Wirtschaft „zum Fuchsen“ einzufinden.  
Der Einberufer.

Einmachgläser Original Weck u. Kieffer sind wieder eingetroffen. H. Falk, Haus- u. Küchengeräte Emmendingen.

Speisekartoffeln so oder gesch., offerieren in Wagenladungen. 4418 Gbr. Weill, Mannheim. 1908

Das Kasperl von Emmendingen. Die gezeigten Stoffe für Hosen, Hemden, Verbandstücher u. Faszalpen sowie fertige Trikotsäcke in Woll- und Baumwoll- als Geschenke für unsere lieben Soldaten geeignet, empfiehlt in grosser Auswahl 4443 C. Blum-Jundt, Emmendingen.

Simon Veit, Emmendingen Baumaterialien Telefon Nr. 21 en gros en détail.

Feldpost-Abonnement. Damit unsere tapferen Krieger auch im Felde die gewohnte Heizung nicht zu missen brauchen, haben wir ein Feldpost-Abonnement eingerichtet. Bei Aufgab der Bestellung bitten wir um genaue Angabe von Armeekorps, Division, Brigade, Regiment, Bataillon und Kompanie. Der Bezugspreis beträgt wöchentlich 20 Pf. Preisgauer Nachrichten, Emmendingen.

von englischen Kriegsschiffen in den Grund geholt, zwei  
gebeten worden, obwohl die Fischer holländischer Nationalität  
sind, die Fischer selbst nach Inverness und von dort nach  
dem Gefängnis von Perth gebracht worden. Dort wurden  
sie 5 Tage eingesperrt, schlecht behandelt und ungenügend  
genährt. Dann brachte man die 37 Fischer nach Edinburgh,  
wo sie abermals 5 Tage im Gefängnis gesteckt wurden. Sie  
beraubten ihre Befreiung lediglich der energischen Intervention  
des Kapitäns des „Ric o'la“.

**St. Petersburg, 25. Aug.** Nach einer Habermahlung aus  
Paris wurde ein Detachement von den in Madagaskar stehen-  
den Truppen beordert, den englischen Angriff auf Deutsch-  
Madagascar zu unterstützen. Sieben Bataillone Kolonialtruppen  
und ein Artillerieregiment sollen zur Verfügung bereit stehen.  
**Wien, 25. Aug.** Der hiesige deutsche Gesandte  
Freiherr von Meitzenau übermittelte der sibirischen Regierung  
die wärmste Dankagung der deutschen Regierung für die gütige  
und opernwilige praktische Hilfsleistung, die die Behörden  
und die Bevölkerung der deutschen Untertanen begünstigt, die  
aus Russland durch Schweden in ihr Vaterland zurückgetom-  
men sind.

**London, 25. Aug.** Das allgemeine Moratorium,  
d. h. die Frist für den Aufschub aller Zahlungen in ganz  
Großbritannien ist bis zum 4. Oktober verlängert worden.

### Sonstige Meldungen.

**Wien, 25. Aug.** An das stellvertretende General-  
Kommando des 14. Armeekorps ist aus Freiburg die Abschrift  
folgenden telegraphischen Telegramms gelangt:

Den braven Landwehr- und Ersatztruppen, die in un-  
vergleichlicher Tapferkeit im Oberlauf des Angriffs eines vier-  
fach überlegenen Gegners erfolgreich standgehalten haben,  
gehört die wärmste Anerkennung. Mit dem ganzen Vaterlande  
bin ich stolz und glücklich über den Beweismittelbaren  
Heldentum, das aus diesen Taten spricht. Übermitteln Sie  
den braven Truppen und ihren Führern, den Generalleut-  
nants Wathy, Dame und v. Bobingen meinen herzlichsten  
Dank. gez. Wilhelm I. R.

Hierauf wurde von Freiburg aus folgendes Antwortele-  
gramm an den Kaiser gelangt:

Vorbeglüht durch Eurer Majestät huldbolles Telegramm  
danke ich namens der Führer und der Truppen, die Eurer Ma-  
jestät so glücklich ausgehört haben. Für Euer Majestät und  
unser deutsches Vaterland den letzten Blutstropfen!

gez. G. v. d. G.

**Wien, 25. Aug.** Der Kaiser sandte an den  
Großherzog von Baden folgendes Telegramm: Nimm warmen  
Gleichmut zu der heroischen Haltung Deiner braven  
Truppen. Besondere Anerkennung gebührt den heldenmütigen  
Landwehr- und Ersatzbrigaden, die in Oberloos vierfach über-  
legenen Gegners erfolgreich standgehalten haben. Du kannst  
stolz sein auf Deine Landeskinder. Gott sei weiter mit uns.  
gez. Wilhelm.

Der Kronprinz und Prinz Oskar erhalten das eiserne Kreuz.

**Wien, 25. Aug.** Telegramm an Kronprinz  
Georg in Cäckle, Berlin. Innigsten Dank, mein liebes  
Kind. Freue mich mit Dir über Wilhelm's ersten Sieg, bei  
dem ihm Gott zur Seite stand. Ihm sei Dank und Ehre. Ich  
habe ihm das eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse ver-  
liehen. Oskar soll sich auch brillant mit seinen Grenadieren  
geschlagen haben. Er hat das eiserne Kreuz zweiter Klasse be-  
kommen. Sage das der Frau Marie. Gott beschütze und helfe  
den Jungen weiter und sei auch mit den Frauen allen.  
Papst Wilhelm.

**Wien, 25. Aug.** Das Militärwesenblatt schreibt  
in seinem journalistischen Teil über den Sieg in Lothringen  
u. a. folgendes: Die gewonnene Schlacht ist der größten Sieg  
des Jahres 1870-71 gleichzustellen. Man bedenke, daß sie  
nicht ganz drei Wochen nach dem Ausbruch der Mobilmachung  
trotz des zeitlichen Vorzuges der Franzosen in ihren vor-  
berreitenden kriegerischen Maßnahmen gewonnen ist. Wer das  
zu beurteilen weiß, wie es bei dem gallischen Temperament  
nach einer solchen Niederlage bei den französischen Truppen  
aussehen, wieviel moralische Einbuße an Mensch und Ma-  
terialverlusten die geschlagene Armee erlitt, und wer ferner  
weiß, welcher gewaltigen Anstrengung es für eine erstklassige  
Kühnheit und Kriegseileitung bedarf, um eine solche des-  
organisierte Masse, wie sie die geschlagene französische Armee  
heute darstellt, wieder zu einer operationsfähigen Truppe zu  
machen, der wird darin zustimmen, daß die Trümmer dieser sel-  
ten geschlagenen französischen Armee nicht vor sechs bis acht  
Wochen wieder im Felde werden erscheinen können. Unseren  
Helden Dank für die ruhmvolle Tat der Armee in Lothringen  
brücken wir aus durch den Ruf: „Seine Königliche Hoheit Kron-  
prinz Rupprecht von Bayern, der streitige Führer in der ersten  
entscheidenden Schlacht dieses Krieges, hurra!“

**Wien, 25. Aug.** Gegenüber den von der deutsch-  
feindlichen Presse im Ausland verbreiteten Behauptungen,  
wonach Angehörige der mit Deutschland im Kriege befindlichen  
Staaten in Deutschland unmensliche Behandlung zu erdulden  
hätten, erklärt der mit dem Schutz der französischen, russischen  
und belgischen Staatsangehörigen beauftragte hiesige spanische  
Botschafter, daß nach den Verfügungen seiner Schutzbehörden  
die Fremden von Seiten der deutschen Regierung mit aller  
ihrer möglichsten Güte behandelt und Unterstützung erhalten  
werden. — Auch der mit dem Schutz der deutschen Staats-  
angehörigen in Russland betraute Geschäftsträger der Vereinig-  
ten Staaten hat erklärt, ihm seien keinerlei Klagen über Miß-  
handlungen der in Russland wohnenden Deutschen zugegangen.  
Diese Versicherung des amerikanischen Geschäftsträgers wird  
zur Beruhigung aller dieser Seiten, die seit Wochen in Sorge  
und ohne Nachrichten über das Los ihrer in Russland wohnenden  
Angehörigen sind.

**Wien, 25. Aug.** Zu der österreichischen Hölle vor  
Rusland sagt die „Wolfsche Zeitung“: So wird denn die  
Waffenbrüderlichkeit, die Oesterreich-Ungarn und Deutschland

ein, auch im fernsten Osten sich betätigen. Die Mitteilung über  
den Befehl, den er seinem Schiff gegeben hat, hat Kaiser Franz  
Joseph aus seinem Botschafter in Tokio gegeben lassen. Das  
bedeutet so viel wie eine Kriegserklärung, d. h. in diesem Falle,  
daß Oesterreich-Ungarn nicht anders behandelt sein und nicht  
anders zu Japan stehen will, als Deutschland steht.

Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es: Sind wir in diesem  
Weltkrieg nicht zum ersten Male in unserer schimmernden Wehr  
Monarchie jetzt die Gegenpartei war, um zu zeigen, wie auch  
bei ihr die Bündnistreue auf bestem Boden ruht.

**Berlin, 25. Aug.** Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung  
schreibt zu der gemeinsamen Aktion des deutschen Geschwaders  
vor Singapur mit dem österreichisch-ungarischen Kriegsschiff  
„Raiter Ullaschitzki“: Die Unterzeichnung Kaiser Franz Joseph's  
die Waffenbrüderlichkeit zwischen den beiden Kriegsmächten  
auch im fernsten Osten durch die Tat zur Geltung zu bringen,  
ist in Deutschland allenthalben mit wärmender Begeisterung  
beglückt worden. Sie bezeugt abermals, wie fest die Bundes-  
genossenschaft Deutschland mit Oesterreich-Ungarn zusammen-  
hängt.

**Wien, 25. Aug.** Bedeutungslos ist auch hier  
der moralische Einbruch, den das von aufrichtiger Freundschaft  
bitterte Vorgehen Oesterreich-Ungarns hervorgerufen  
hat, nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die Zu-  
kunft. Der deutsch-österreichische Bündnisvertrag mag an  
eine Frist gebunden sein. Das deutsch-österreichische Bündnis  
ist es nicht. Es steht unbraut vom Feinde da, fest wie der  
Fels im Meere. Die „Deutsche Tageszeitung“ führt aus:  
Keine unbegrenzte Waffenbrüderlichkeit zur See wie zu Lande,  
das kennzeichnet unser Bündnis und unsere Freundschaft mit  
der Doppelmonarchie.

**Berlin, 25. Aug.** Der Korrespondent der „Central-  
Anzeiger“, der an der deutschen Front angelangt ist, berichtet  
über einen Gefangenen aus den deutschen Truppen. Er erzählt  
eine Anekdote, die den Eindruck der Überzeugung, daß bei dem  
Gefangen, der das deutsche Heer befehle, keine  
Macht widerstehen könne, und daß, wenn Rußland auf dem  
Plan erscheinen werde, Frankreich längst zerfallen am  
Boden liegt.

**Berlin, 25. Aug.** Die gesamte Presse Belgiens,  
mit Ausnahme der in Antwerpen, erscheint in deutscher  
Sprache. Der belgische eingeleitete Gouverneur wird das  
weitere veranlassen. Es ist anzunehmen, daß die französische  
Sprache neben der deutschen beibehalten wird.

**Strasburg, 24. Aug.** Der Gouverneur der Festung  
Warnau! Bei dem gestrigen Kampfe um Nomeny  
ist bedauerlicherweise wiederum hinterläßt von 3000 Per-  
sonen auf unsere braven Truppen, das 4. bayerische Infan-  
terieregiment, geschlossen worden. Ich habe daraufhin die  
Schuldigen erschienen, die Häuser aber völlig niederbrennen  
lassen, jedoch der Ort Nomeny vernichtet ist. Das mache ich zur  
allgemeinen Warnung für alle anderen Ortsgemeinden.  
(Nomeny) der Hauptort der gleichnamigen, am Ardennen-  
massiv gelegenen Kantons, liegt, oberhalb der Grotte, in der  
Mitte zwischen Mont-Dison und Dornu, von der  
deutsch-lothringischen Grenze nur 7 Kilometer entfernt.)

**Strasburg, 25. Aug.** Vor dem Kaiserpalast stehen  
zunehmend inselartig 9 erbaute französische Geschütze, nach-  
dem die zuerst eingebrachten, bei Mühlhausen dem Feind ab-  
genommenen 4 Geschütze seit gestern um 5 weitere, aus  
den Kämpfen bei Weiler herrührende französische Kanonen  
vermehrte sind.

Die Bayern haben vergangene Nacht ein französisches  
Geschütz hier eingebracht, das zunächst im Gouvernements  
aufbewahrt wird.

**Frankfurt, 25. Aug.** Auf Anordnung des Gene-  
ralstabs des 18. Armeekorps wurde bei dem Landwirt  
Wilhelm Schmitz im Gutshaus das Kartoffelager be-  
schlagnahmt und verpackt, weil Schmitz's Ackerpreise für  
die Kartoffeln verlangt hatte. Er verlangte für den Zentner  
Kartoffeln im großen Maß 6.50. Der Vorstand der Ver-  
einigung Frankfurter Fruchthändler hat den Preis für den  
Zentner im großen Maß mit 4.40 ausreißend erachtet,  
jurnal in diesem Jahre eine gute und reichliche Kartoffel-  
ernte zu erwarten ist.

**Wien, 25. Aug.** Die „Katholische“ meldet aus Rom:  
Der Papst des verstorbenen Papstes, Dr. Marchisiani, äußerte  
gegenüber einem Korrespondenten der „Katholischen“, daß der  
Papst dringend gebeten worden sei, mit seiner großen Autorität  
gegenüber dem Ausbruch des Krieges zu intervenieren. Der  
Papst erklärte darauf wörtlich: Der einzige Herrscher, bei dem  
ich mit Aussicht auf Erfolg intervenieren könnte, weil dieser  
Monarch stets in Treue dem heiligen Stuhl ergeben war, ist  
Kaiser Franz Joseph. Aber gerade bei ihm kann ich nicht inter-  
venieren, denn der Krieg, den Oesterreich-Ungarn führt ist gerecht,  
nur allzu gerecht.

**Zur Veröffentlichung des Telegrammwechsels  
zwischen Berlin und London**  
sagt die „Wolfsche Zeitung“: Deutschland hat den Frieden mit  
Russland gewollt und dazu geeignete Vorhänge gemacht. Ruß-  
land hat diese Bemühungen vereitelt und die Kriegsurtheil ent-  
schieden. Deutschland hat den Krieg mit Frankreich verhüten  
wollen, um den Preis der gewöhnlichsten Neutralität. Eng-  
land hat es abgelehnt, die französische Neutralitätserklärung  
auszuwirken und zu verürgen. Wer ist Schuld an dem deutsch-  
französischen Kriege? In erster Linie England. Die Verant-  
wortung für den jetzt entbrannten beispiellosen Weltkrieg fällt  
also mit voller Schwere dort auf Rußland, hier auf England.  
Die Aktenstücke beweisen unüberleglich, daß Deutschland für  
den Frieden eingetreten ist, solange es in Ehren überhaupt  
noch möglich war.

Im „Berliner Lokalanzeiger“ wird hervorgehoben, daß die  
aufrichtigen Bemühungen des Kaisers um die Aufrechterhaltung  
des Friedens auch dann fortgesetzt wurden, als Rußland  
schon seit mehreren Tagen mit seiner Mobilmachung begonnen  
hätte. Dem faktischen englischen Staatsmann sind diese  
ehrlich gemeinten Anstrengungen offenbar recht ungenügend ge-  
kommen und daher sah er sich gezwungen, durch unerbittliche  
telephonische Unterredungen mit dem Fürsten Skomoroch zum  
verwerflichen Mittel diplomatischer Behandlung zu greifen, mit  
dem er schließlich seinen Zweck erreichte.

Die „Post“ will der Regierung Dank wissen, daß sie die  
Kriegsursache veröffentlicht hat, durch die die Feindschaft u. Hinter-  
hältigkeit Englands u. Rußlands gleichmäßig entlarvt werden.  
(In möglichst weite Verbreitung dieser Faltblätter in der deut-  
schen Presse wird dringend gebeten.)

### Frankzösische Soldaten über deutsche Kriegsführung.

Kriegsgefangene Franzosen, die an den Gefechten an unserer  
Westgrenze beteiligt waren, äußerten sich überaus schmerzhaft  
darin, daß die Vorgehensweise der Deutschen im Gefecht so gewal-  
tig sei, daß sie an einen Sieg der französischen Truppen nicht  
mehr glauben könnten. Die Wirkung der deutschen Kräfte,  
von der man in ihren veränderten Stellungen überhaupt nichts  
sah, sei unbegreiflich. Ein Soldat geäußerte dabei das Bild  
des Waldes; so sei die französische Infanterie beim Zurücktreten aus  
einer gebundenen Stellung im Walde durch das deutsche Artillerie-  
feuer eingemäht worden. Fast ebenso schlimm sei die Infanterie;  
so habe z. B. — erzählte ein anderer — ihr Kommandant  
wohl den Vortrampf kommandiert, doch er habe selbst nicht die  
Richtung angeben können, woher der deutsche Kugelhagel her-  
kommen sei. Die Feldgrau Uniform verberge die Deutschen noch  
zu einer Zeit, wo ihre Augen bereits die schlimmsten Wirkun-  
gen ausübten. Am gefährlichsten seien die Bayern, die über-  
haupt keinen Paraden geben und wie die Sämen in die feind-  
lichen Reihen einströmen. Er ist überzeugt, daß die fran-  
zösischen Soldaten, die einmal mit den Bayern im Gefecht ge-  
standen hätten, in allen künftigen Fällen, wo ihnen Bayern  
gegenübertraten, die Hände einfach in die Luft strecken würden.

### Das deutsche Skutari-Detachment.

**Wien, 25. Aug.** Zu der Teilnahme der deutschen  
Detachements von Skutari an den Kämpfen an der serbischen  
Grenze bemerkt die „Katholische“: „Sicher haben unsere Truppen  
mit besonderer Freude die deutschen Waffenbrüder an diesen  
Kämpfen begrüßt, die den Serben zum Bewußtsein bringen, daß  
ihre Kriegserklärung gegen Deutschland keine Formalität ge-  
blieben ist.“

**Wien, 25. Aug.** Der „Pester Lloyd“ schreibt:  
Heute erst erfährt man aus den Telegrammen des Komman-  
danten des deutschen Skutari-Detachements an den Abtritt der  
deutschen Kriegskolonnen, daß diese deutschen Krieger nicht in  
ihre Heimat zurückkehrten, sondern in Bosnien geblieben sind,  
und sich unseren Truppen angeschlossen haben. Von dem Füh-  
rer des Kameraden sind bei dem Sturm auf die Höhe  
von Vitebsk drei Soldaten gefallen, zwei Offiziere und 21  
Mann verwundet worden. Deutsches Blut ist mit ungarischen  
und österreichischem auf einem Schlachtfeld geflossen, eine hel-  
lige Kommunikation der Seelen zwischen beiden Heeren hat  
sich auf dem serbischen Schlachtfeld vollzogen. Eins sind wir  
mit dem deutschen Bundesgenossen, eins werden wir mit ihm blei-  
ben und für und ewig. Wie diese heilige, weil in 110 Millionen  
verantworte Gemeinschaft, wird der Ruhm sein, der ihr entspricht  
und der Segen, den sie über die Menschheit ausbreiten wird.“

### Der russische Aufbruch an die Polen.

**Wien, 25. Aug.** Das „Freundenblatt“ erklärt in  
der Beschreibung des von Großfürst Nikolai Nilo-  
tai eff erlassenen Aufbruchs an die Polen: Die Rolle  
des Großfürsten ist, welcher als Befreier der Polen nicht nur  
innerhalb der Grenzen Russlands, sondern auch derjenigen Oe-  
sterreichs auftritt, ist die blühende Sonne auf alles, was  
Russland seit 150 Jahren getan, und es überbietet alles, was  
jemand an politische Sehnsucht und Verdrüßung  
der Lasten ins Gegenteil gekehrt worden ist. Wenn der  
Großfürst den Polen zuruft, daß das russische Heer ihnen die  
glückliche Nachricht von der Verbindung mit Rußland  
bringe, worauf sie so lange gehofft — woher kommt es, daß die  
russische Regierung nicht schon längst in eigenen Hause  
mit der Befreiung angefangen hat? Erst die Proklamation  
der österreichisch-ungarischen und preussischen  
Armeen, welche den Polen die Befreiung von dem mostowi-  
tischen Joch antändigte, hat die großmütigen Gefühle des russi-  
schen Großfürsten geweckt. Jahrzehnte wurden Polen, Ukrainer,  
Finnländer, Deutschrussen, Juden, Armenier, Kaukasier, be-  
drückt, mit einem Schlag wurden sie liebe Brüder, die unter  
dem Segen des Jaxen neu aufstehen werden. Der russische  
Befehlshaber aber mußte sich einer Sache für wenig si-  
cher fühlen, wenn er mit einer Kundgebung herantritt, die  
sein ehelicher Ruf lesen kann, ohne zu erröten. Die kluge Be-  
hauptung, daß die Russen in Polen im Korridor seien, ist  
der Proklamation würdig. Die russischen Truppen sind in ihrer  
großen Mehrheit auf dem Rückzug und nach dem Zeugnis  
des Großfürsten ist ebenso die russische in der Polens-  
politik auf dem Rückzug begriffen, auf dem Rück-  
zug in voller Panik.

### Nicht: Deutsche gegen Slawen.

Von gesähter Seite wird der „Straßburger Post“ geschrieben:  
In verschiedenen deutschen Zeitungen finden sich immer noch  
Aeußerungen, die den gegenwärtigen europäischen Krieg als  
einen Rassenkampf zwischen Deutschen und Sla-  
wen auffassen. Diese Anschauung widerspricht nicht nur der  
Wirklichkeit, es ist auch ihre Werturteil im jetzigen Augenblick  
unserer großen und gerechten Sache höchst nachteilig. Es ist ge-  
rade eine der erfreulichsten Erscheinungen der letzten Wochen,  
daß mit einiger Ausnahme der Serben alle slawischen Völker  
sich dem Ruf Russlands verschließen, weil ihnen allen vor  
dem belpolischen Jarentum, vor der mostowitischen Barbarei  
graute. Die Polen ersehen die Befreiung von der russischen  
Kette, bei allen österreichischen Slawen hat der österreichische  
Staatsgedanke sich weit stärker erweisen, als wir zuvor geglaubt  
hatten; in Bulgarien bestimmt der Gegensatz, in der Hölle gegen  
Serbien nach wie vor die Politik. Alle diese Völker wollen sich  
Russlands erwehren, und sie bedürfen hierzu der Hilfe Deutsch-  
lands. Es ist ein Zeitpunkt gekommen, in welchem zwischen  
Deutschen und den gesitteten slawischen Völkern auf Grund ge-  
meinsamer Gefahren und Ziele ein besseres gegenseitiges Ver-  
hältnis, als es bisher vielfach bestanden hat, und eine gerechte  
Ausgleichung der beiderseitigen Interessen erreicht werden kann  
und muß.

Demgegenüber proklamiert der Jax in seinem Kriegsmanife-  
st den Kampf aller Slawen gegen ihr gemeinsames Feind,  
gegen Deutschland. Er möchte den Krieg von Charakter eines  
Entscheidungskampfes zwischen beiden Rassen geben. Wer also  
gegenwärtig den Rassen-Gegensatz betont, und in den Vorber-  
eitung stellt, hat sich um seine Ueberwindung und Ausgleichung  
zu bemühen, der heißt unwillkürlich die Feinde Russlands  
schädigt unsere große Sache.

(In möglichst weite Verbreitung dieser Faltblätter in der deut-  
schen Presse wird dringend gebeten.)

### Zur Aufschuldigung elstfischer Geistlicher.

Das siebente, von dem Mobilisations-  
plan veronten, französische Soldaten im Par-  
haus verdeckt und auf deutsche Soldaten ge-  
schossen hätten, erklärt das Bischöfliche Ordinariat  
in Straßburg in den Straßburger Wätern nachstehende  
Erklärung:

Der Nummer 72 vom 17. August bringt die „Katholische  
Zeitung“ den Bericht eines „Geistlichen“ über die  
Schlacht von Mühlhausen, laut welchem sich katholische  
Geistliche an den Kämpfen gegen die deutsche  
Truppen beteiligt hätten, weshalb einige er-  
schossen worden wären.

Zu dieser Nachricht haben wir die Erklärung abgegeben,  
daß wir in den zehn Tagen, die seit der Schlacht von Mühl-  
hausen verstrichen sind, trotz Nachforschungen und Nachfragen  
nicht in Erfahrung bringen konnten, daß sich Geistliche an  
dortort benommen hätten oder erschossen worden wären. Der  
betreffende „Geistliche“ hätte angehört der Schwere der  
Berichtungen, anstatt sofort unkontrollierbare allge-  
meine Verdächtigungen gegen einen ganzen Stand in die  
breite Öffentlichkeit zu werfen, die betreffenden Schuldigen  
unter Namensnennung der zuständigen Behörden anzeigen  
sollten. So lange dies nicht geschehen ist, müssen wir diese  
Anklage als Verleumdung schlichtend Art zurückweisen.  
Straßburg, den 20. August 1914.

### Zur Paphwahl.

**Wien, 25. Aug.** Der Vertreter der Telegraphen-Union  
erklärt folgendes: In dem bevorstehenden Konklave der  
Benediktiner, der päpstliche Legat des eucharistischen Kongresses  
in Lourdes, der außerordentliche Intelligenz und diplomatische  
Fähigkeiten besitzt, große Chancen. Waffi und Ferraci  
kommen als deutschfreundliche Kandidaten in Frage. Immer-  
hin dürfte eine Ueberprüfung nicht als ausgeschlossen gelten.  
Wahd wird bei den bestehenden scharfen Gegensätzen die  
Besetzung eines Kompromisskandidaten etwaige Schwierigkeiten  
beseitigen können.

### Tied der deutschen Landwehr. Marsch 1914.

- Wolfs: O, alle Vorkämpferlichkeit,  
Das soll den Feind zerreuen,  
Wir eisten mülig in den Streit  
In eisten deutschen Treuen.  
Und wenn die Welt voll Teufel wär,  
So fürchten wir uns nimmermehr.  
: Sie müssen uns erliegen! :;
- Der falsche Rufse und drohete  
Als wolle er uns verschlingen,  
Doch damit hat es keine Not,  
Es soll ihm nicht gelingen.  
Schäht er der Herden noch soviel,  
So ist es nur ein Rinderpiel  
: Für Kaiser Wilhelms Leute. :;
  - Da drüben kräht der Gallier Hahn,  
Er möchte uns erschrecken,  
Er meint Wunder, was er kann,  
Mit seinem frechen Reden.  
Wie ruhen ihm die Federn aus,  
Dah er so laßt wird wie ne Maus,  
: Dann kann er geh'n spazieren. :;
  - Die Spahen pfeifen auch dazu,  
Sie möchten aufstuzieren;  
Das läßt uns all in guter Ruh,  
Sie mögen es probieren.  
Hört auf mit eurem Spahenschrei,  
Damit wir's geben gleich vorbei,  
: Wenn die Kanonen tragen. :;
  - Die alte Lady kommt zum Schluß  
Und möchte dazu noch sprechen,  
Sie möchte haben einen Kuß  
Mit ihrem hübschen Gebrechen.  
O, alte Schachtel, bleib zu Haus,  
Mit unser Liebe ist es aus  
:; Und laß dir einen andern. :;
  - Hoch! Deutscher Adler! Dieß voran  
So stütz in jedem Kriege!  
Wir folgen freudig, Mann an Mann,  
D führe uns zum Siege!  
Wenn uns die letzte Not bedroht,  
Dann sterben wir den Heldentod!  
:; Und liegen oder sterben! :;
  - Herab die Schwerter von der Wand,  
Und laßt uns hoch sie schwingen.  
Es gilt für's deutsche Vaterland,  
Um das wir blutig eingen.  
Im Abjchiedsang die Tränen stehn,  
Doch gibt's ein frohes Wiedersehn,  
:; Wenn siegreich heim wir kehren. :;

### Aufruf.

Die glänzende Entwidlung unseres nationalen Flugwesens  
darf durch den Krieg nicht zum Stillstand kommen; je muß im  
Gegenteil mit allen Mitteln weiter gefördert werden, damit  
die jüngste Waffe mit vollem Erfolg für die Verteidigung des  
Vaterlandes mit eingesetzt werden kann!

Der Nachschub von Flugzeugen an die Armee und die Ma-  
rine ist durch besondere Maßnahmen gesichert worden. Die Ver-  
wendung der Zivilpiloten im Verkehr und Marinedienst ist ein-  
geleitet. Die Fliegerschulen sehen ihren Ausbildungsbetrieb  
fort. Aber die Möglichkeit großer Vorgänge, mit denen im Krieg  
naturngemäß noch mehr als im Frieden zu rechnen ist, zwingt  
zu rascherer Vorlage für die Ausbildung von weite-  
ren Fliegern für den Krieg. Die Meldungen von  
Kriegsfliegern überschreiten zwar — wie bei allen Waffen,

so auch bei der Fliegertruppe — den augenblicklichen Bedarf  
weit aus. Inzwischen muß hier eine besonders sorgfältige Aus-  
wahl getroffen werden, und auch von den Auszubildenden werden  
im Laufe der Ausbildung noch viele zurücktreten müssen.  
Es kommt deshalb darauf an, von vornherein die geeigneten  
erforderlichen Intelligenz und tüchtigen Charaktereigenschaften  
im besonderen auch schon vornehmlich in der Beobachtung und  
Pflege von Flugmotoren besitzen. Solche Persönlichkeiten wer-  
den sich namentlich unter denjenigen Studierenden der Tech-  
nischen Hochschulen und anderer technischer Lehranstalten finden,  
die sich diesem Sonderfach zugewandt haben.  
Außerdem werden geübte Mechaniker und Monteurs ge-  
braucht.

Kriegsflieger wollen sich zur Ausbildung  
als Flugzeugführer oder zur Einweisung als Hilfs-  
monteur bei der königlichen Inspektion der Fliegertruppe  
in Berlin-Schöneberg, Alte Kasernen (Kastallische  
Straße) — Auswärtige schriftlich.  
Berlin, den 13. August 1914.

### Das Dienstverkommen der einberufenen badiſchen Beamten und Arbeiter.

Eine Bekanntmachung des Finanzministeriums befragt, daß  
die einberufenen etatsmäßigen und nichtetatsmäßigen Beamten,  
die als Beamtenwärter anzuhelfenden Bediensteten, sowie die  
im Wertagsverhältnis stehenden Bediensteten, sofern sie min-  
destens ein Jahr im staatlichen Dienst beschäftigt waren und  
deren Verbehalten auch weiterhin beachtlich war, während  
der Dauer des Kriegsdienstes im Genuß ihres Dienstverkom-  
mens bleiben.

Die in staatlichen Betrieben ständig gegen Lohn beschäftigten  
Arbeiter erhalten neben der etwaigen Unterstüßung aus  
Reichsmitteln an Stelle des Lohnes aus staatlichen Mitteln  
eine Prüfung der Bedürfnisfrage für die Ehefrau 25 Prozent,  
für jedes Kind unter 15 Jahren 5 Prozent, für jedes Kind  
eines Verwitweten oder geschiedenen Arbeiters 7,5 Prozent des  
zuletzt bezogenen Lohnes. 5 Prozent erhalten auch uneheliche  
Kinder von Arbeitern, wenn eine Verpflichtung des Arbeiters  
zur Ernährung vorliegt. Die Beihilfen für eine Familie dür-  
fen zusammen 50 Prozent des Lohnes nicht übersteigen. In be-  
sonders begründeten Fällen können auch noch weitere Beihilfen  
gegeben werden.

Diese Vergünstigungen werden auch Beamten und Bediensteten,  
und zwar männlichen wie weiblichen, gewährt, die als  
freiwillige Krankenpfleger des Roten Kreuzes verwendet wer-  
den, vorausgesetzt, daß die betreffenden über ihre Verwendung  
als Krankenpfleger eine Bescheinigung beibringen. Die Ge-  
nehmigung zum Eintritt als freiwilliger Krankenpfleger bedarf  
der Genehmigung der vorgelegten Behörde.

### Die Eisenbahnen.

Der Dank des badiſchen Finanzministeriums an die Beamten und  
Arbeiter der Eisenbahnverwaltung.  
oc. Karlsruhe, 25. Aug. Nach einer halbamtlichen Mit-  
teilung in der „Karlsruher Zeitung“ hat Finanzminister Dr.  
Reinhold die Bekanntschaft an die Beamten und  
Arbeiter der Eisenbahnverwaltung geschickt, in welcher es u. a.  
heißt: Mit Genugthuung dürfen wir feststellen, daß die für die  
zunehmende beendete Aufmarschbewegung des Heeres von den  
Eisenbahnen zu leistenden gewaltigen Transporte vollständig pro-  
grammäßig und ohne jede nennenswerte Störung durchgeführt  
worden sind. Die musterhafte Ueberwindung dieses überaus wic-  
tigen Teiles der Kriegsvorbereitung ist zu einem guten Teil  
den hervorragenden Leistungen des Eisen-  
bahnpersonals zu danken.  
Der Großherzog, der diese Vorgänge mit besonderer Auf-  
merksamkeit verfolgt hat, hat mich auf meinen Vortrag beauf-  
tragt, alle Beteiligten für die Umsicht, Opferwilligkeit und  
Pflichttreue, mit der sie ohne Ausnahme die an sie gestellten  
großen Anforderungen bewußt haben, seine vollste Anerken-  
nung zu übermitteln.  
Der Finanzminister gibt schließlich dem querschnittlichen Ver-  
trauen Ausdruck, daß alle Beamten und Arbeiter der badiſchen  
Eisenbahnverwaltung auch den während der Dauer des Krieges  
vorausichtlich noch weiter an sie heranrückenden großen Auf-  
gaben sich mit gleicher Hingebung und gleichem Erfolg unter-  
ziehen werden.

oc. Karlsruhe, 25. Aug. In teilweiser Ergänzung der am-  
tlichen Verlautbarungen, welche bekanntlich den Namen der Gefalle-  
nen und der Geburtsort, nicht den Ort des letzten Aufenthalts  
nennen, bringen wir die Namen folgender für das Vaterland  
Gefallener, die bisher in badiſchen Orten lebten, zur Kenntnis:  
Willy van der Flor, Sohn des in Pforzheim lebenden Defans  
von der Flie, Oberförster Oberleutnant v. L. Rudolf Wankel  
in Donaueschingen, Friedrich Ruffler, Ingenieur bei der Firma  
Schabel u. Seering in Brudlaff, Hauptmann Hans Sudemann  
in Freiburg, Gerichtsassessor Paul Engel in Freiburg, Archi-  
tekt Anton Fischer in Pforzheim und Wlth. Gutmann in Pforz-  
heim bei Heilbronn.

oc. Karlsruhe, 25. Aug. In ganz Baden waren vor Aus-  
bruch des Krieges insgesamt 7200 Betten vom Roten Kreuz  
übergestellt. Durch eigene Tätigkeit und vielseitige Opfer-  
willigkeit hat sich die Zahl auf 11400 Betten erhöhen lassen.  
oc. Karlsruhe, 25. Aug. Dem heute vormittag in der St.  
Stephanskirche abgehaltenen Trauergottesdienst für Papst  
Pius X. wohnte auch der Großherzog an. — Großherzogin Sidra  
begab sich heute früh nach Mannheim, um die Verwundeten in  
den dortigen Krankenhäusern zu besuchen.

oc. Karlsruhe, 25. Aug. Bei der badiſchen landwirtschaft-  
lichen Berufsvereinschaft gelangten im Juli d. J. 802 An-  
träge zur Anzeige, wovon 777 auf die Landwirtschaft und 25  
auf die Forstwirtschaft entfielen. Auf 1. August d. J. be-  
zogen 2724 Personen Renten im gesamten Jahresbetrag von  
rund 2174500 Mk.

oc. Donaueschingen, 25. Aug. Auf dem Felde der Ehre ist der  
Dr. Oberförster Rudolf Wankel, Vorstand des Forstamts  
Donaueschingen, gefallen. Als Oberleutnant der Landwehr-  
Feldartillerie war er in den Krieg gezogen. Er stammte aus  
Pforzheim, war zuerst Oberförster in Wellingen und seit 1900  
hier.

oc. Heidelberg, 25. Aug. Geh. Rat Professor Dr. Lenard  
hat, als Zeichen seines Wohlwollens vor der in diesen Tagen so  
bedeutungsvollen Eigenart englischer Denkmäler seine eng-  
lische Mumford-Büste im Werte von ungefähr 1000 Mark  
dem hiesigen Stadtrat zum Besten bedürftiger Hinterbliebener  
der gefallenen badiſchen Kämpfer überwiesen.

### Vermischte Nachrichten.

— Nur immer praktisch! Ein Mitarbeiter des „Berliner  
Tageblatts“ erzählt die folgende hübsche Geschichte: Die ersten  
Nachrichten von den Kriegsausfällen waren entgegengesetzt.  
Dem Bild in die Zeitung folgt nun der Blick auf die Landkarten.  
Landkarten von entsprechendem Maßstabe sind jetzt unentbehr-  
lich. Die meinten erwelien sich als ungenügend. Beim Aus-  
gang trete ich in den nächsten kleinen Buchladen: „Bitte um eine  
Karte von Osterreich und Schlesien mit dem russischen Grenz-  
gebiet und eine Karte des westlichen Deutschlands mit dem  
französischen Grenzgebiet.“ Darauf der Buchhändler: „Aber  
nehmen Sie doch lieber zwei gute Karten von Rußland und  
Frankreich. Die deutschen Karten mit's Grenzgebiet können  
Sie doch man bloß ein paar Tage brauchen, und denn brauchen  
Sie vor die ganze Länge die russische und die französische Karte.  
Nur immer praktisch!“ Ich habe diesem Mann herzlich die Hand  
gedrückt. Es ist doch schön, daß die Berliner alle so praktisch  
sind. Und von heute an will ich glauben, daß richtiges Be-  
wusstsein doch ein gutes Deutsch ist.

— Gäßler in Sachen. Aus S. A. L. e in der Provinz Sachsen  
wird gemeldet: Die Regierung kündigt an, daß 10.000 Gäßler,  
Männer, Frauen und Kinder, welche in Strasburg und Um-  
gebung aus mittelfürstlichen Pflanzungen ausquartiert werden,  
in den nächsten Tagen in der Provinz Sachsen untergebracht  
werden sollen. Die Regierung bittet, die gäßlerfreundlich aufzuneh-  
men, da es sich um treue deutsche Untertanen handelt.  
— Die Mannschaft der englischen Kriegskolonnen besteht — so  
berichtet die Wiener „Reichspost“ — kaum aus einem Viertel  
Engländer. Sieben Achteil der Besatzung sind Matrosen,  
Steuerleute und Seebauer aus Dalmatien, Westdeutschland und  
Italien. Tatsächlich hat man auf den englischen Kriegsschiffen  
zumeist plattdeutsches, italienisches und nicht selten sogar kroatisch  
sprechen. Beim Burenkrieg mußte man genau sortieren, weil  
die Plattdeutschen sich im Kaufwege gegen deutsche Stammes-  
brüder nicht verhalten wollten. Auch jetzt wird sich eine sehr  
sorgfältige Durchscheidung der Besatzung nötig erweisen und  
kaum England werden auf die Dalmatiner, noch auf die Platt-  
deutschen in einem Geceirge gegen die Dreißigtausend über-  
rechnen. Von englischem Patriotismus ist in diesem Söldner-  
heere keine Spur. Die Engländer gehen den Dienst in der un-  
gefährlichen und besser zahlenden Handelsmarine vor.

### Verkehrswesen.

(Mitteilung der Handelskammer für den Kreis Freiburg.)  
Der am 23. August in Kraft getretene Fahrplan sieht für  
unsere Gegend folgende Personenzüge vor:

| Freiburg-Leopoldsdorfer-Freiburg. |              |                               |
|-----------------------------------|--------------|-------------------------------|
| Freiburg ab:                      | 6.33 morg.   | Leopoldsdorfer an: 9.06 morg. |
|                                   | 12.48 mitt.  | 3.21 mitt.                    |
|                                   | 6.33 abend.  | 9.06 abend.                   |
| Freiburg-Karlsruhe.               |              |                               |
| Freiburg ab:                      | 2.50 nachts  | Freiburg an: 5.40 morg.       |
|                                   | 10.50 vorm.  | 2.40 nachm.                   |
|                                   | 5.35 abend.  | 7.55 abend.                   |
| Freiburg-Karlsruhe.               |              |                               |
| Freiburg ab:                      | 3.33 morg.   | Karlsruhe an: 9.35 vorm.      |
|                                   | 6.33 morg.   | 12.35 mitt.                   |
|                                   | 3.33 mitt.   | 9.35 abend.                   |
|                                   | 6.33 abend.  | Offenburg an: 9.15 abend.     |
|                                   | 11.08 vorm.  | Offenburg an: 12.08 mitt.     |
|                                   | 5.50 vorm.   | Freiburg an: 12.08 mitt.      |
|                                   | 9.50 vorm.   | 4.08 mitt.                    |
|                                   | 9.50 abend.  | 4.08 morg.                    |
|                                   | 3.18 nachm.  | Freiburg an: 6.08 morg.       |
|                                   | 7.58 vorm.   | Freiburg an: 9.08 vorm.       |
|                                   | 12.53 nachm. | 2.08 nachm.                   |
| Denzlingen-Elzach.                |              |                               |
| Denzlingen ab:                    | 8.00 vorm.   | Elzach an: 9.20 vorm.         |
|                                   | 4.00 nachm.  | 5.20 nachm.                   |
|                                   | 4.25 nachm.  | Denzlingen an: 5.35 morg.     |
|                                   | 2.25 nachm.  | 5.35 abend.                   |
|                                   | 6.25 abend.  | 7.35 abend.                   |
| Freiburg-Breisach.                |              |                               |
| Freiburg ab:                      | 7.05 morg.   | Breisach an: 8.01 morg.       |
|                                   | 5.05 mitt.   | 6.01 abend.                   |
|                                   | 11.05 nachts | 12                            |

der grundlegenden Maßregeln, Entfernungsmaßregeln und anderer in Aussicht genommen, je nachdem es die noch zur Verfügung stehende Zeit gestattet.

Emmendingen, 26. Aug. Die zum Militärübungen Einberufenen resp. deren Angehörige seien darauf aufmerksam gemacht, daß hinsichtlich der Einkommensteuer eine Umwälzung von der Steuerpflichtigkeitsfindung muß, was bisher in den wenigsten Fällen geschehen ist. Auch Anträge auf Steuerwiderrückzahlung aus Anlaß des Krieges sind umgehend beim zuständigen Steuerfiskus (für unsern Bezirk Bahnhofstr. 4) zu stellen.

Emmendingen, 25. Aug. Der Deutsche Pomologen-Verein in Offenbach hat sein ganzes Betriebskapital und sein Vermögen im Betrage von 50000 Mark für die Versorgung unserer Fronten und unserer Verwundeten hergegeben. Er läßt in einer ihm zur Verfügung gestellten Konferenzsitzung unter Leitung eines erfahrenen Mitgliedes des D. P. V. und deshalb verdrängt einwandfrei, haltbar und schmackhafte Fruchtstücke und Obstkonfekt anfertigen, die der Herrensversorgung und den Lazareten kostenlos geliefert werden. Die Fabrikation ist schon im Betriebe, für die Verarbeitung und den Versand geeignetes gutes und haltbares Obst und Gemüse, soweit es in einzelnen Bezirken ausgleichbar werden können, nicht zu Dauererzeugnissen verarbeitet werden kann, wollen man dem Deutschen Pomologen-Verein in Offenbach zur Verfügung stellen. Der Verkehrsminister hat auf eine Eingabe des D. P. V. ausdrücklich die bevorzugte schnelle Zulassung des für den genannten Zweck an den D. P. V. gesandten Obstes bewilligt. Der Vorstand des D. P. V. in Offenbach ist zu jeder Zeit gern bereit, Auskunft über die Zulassung von Obst und Gemüse und über die Einrichtung von Sammelstellen zur Vereinigung kleinerer Sendungen für die Versorgung durch den D. P. V. und Befreiung für den beschleunigten Versand als Kriegsgut zu erteilen.

In diesen Tagen wird unsere Erde eingedrückt. Eine der größten Enten, die Deutschland sah, wenn nicht die größte, bleibt uns reiflos erhalten. Nimmt man Ertrag und Preis des Mehres 1918 zum Maßstab, so rechnet man Roggen im Wert von mehr als 2 Milliarden, Weizen für 1 Milliarde, Kartoffeln für 2,2 Milliarden, Hafer für 1,5 Milliarden, zusammen wohl 8 Milliarden an Erzeugnissen unserer Felder. Die Mehlherzeugung des Jahres wird im ungünstigsten Fall nicht unter dem Wert von 4 Milliarden bleiben. Hierzu kommt der Holzschlag, der Wein- und Obstbau, überhaupt alles, was zur land- und forstwirtschaftlichen Erzeugung im weitesten Umfange gehört. Auf dem Wege zum Verbraucher sind diese Rohwerte auf mindestens

20 Milliarden Markwert gewachsen. All dieses Gut ist durch den Krieg fast unberührt geblieben.

Setzt die Zeitungen auf! An alle unsere Leser richten wir die dringende Mahnung, die Zeitung während der Kriegsdauer aufzuheben. Die Ereignisse, die sich in den letzten Wochen abgepielt haben und die in der nächsten Zeit bevorstehen, sind weltgeschichtliche Vorgänge. Jede einzelne Zeitungsummer ist ein geschichtliches Erinnerungsbild an die großen Tage. Wer daher niemand, die Zeitung aufzuheben, insbesondere werden auch die aus dem Kriege zurückkehrenden Angehörigen dafür sehr dankbar sein. Auch je mehr über die Vorgänge in der Heimat und auf dem Gesamtkriegsschauplatz unterrichtet sein; für die heranwachsende Generation wird die Zeitung ein interessantes Geschichtsbuch sein und nur wenige aus dem Volk sind in der Lage, sich späterhin das Generallabierwerk oder ähnliche Zeitschriften zu beschaffen.

Stettener Nachrichten, 26. Aug. Das die Jüterbo von Waghäuser keinen Bader erhalten, wie unlängst in diesem Blatte berichtet wurde, beruht auf Irrtum. Es kann Jüterbo besogen werden, nur muß für Sanbäder 4 Mk. und für Kristallbäder 8 Mk. pro 100 Rgr. mehr bezahlt werden, als der mit dem Landesbienenzuchtverein vereinbarte Preis betragen hat. (Die erste Nachricht wurde schon kürzlich in einem Artikel aus Waghäuser berichtet.) Ihre Mitteilung wurde aber trotzdem zum Abdruck gebracht, um diejenigen, die die erste Berichtigung übersehen, darauf aufmerksam zu machen. (D. Reb.)

Ostweier, 24. Aug. Unsere Kinder lesen in ihrem Buche oft von einem „Großvater und seinem Enkel“, wie der alte Mann, der schon mehr denn 80 Ernten bewältigt hat, die Sense nimmt und einen Schwaben zu Boden mäht, wie ein zünftiger Jüngling. Solches wird man jetzt in dieser schweren, aber so opferwilligen Zeit an manchen Orten beobachten können. — So lebt hier ein Greis von 91 Jahren, der das Feldgebot schon längst seinen Enkeln überlassen hat, aber sehr rüstig ist. Als nun seine Enkel in den Krieg ziehen mußten, da nahm der brave Mann die Sense auf den Rücken und zog sich, ohne ein Wort zu verlieren, Tag für Tag auf den Acker und tat während der Getreide- und Dehmernte, was nötig war. Die Sense wurden ihm nicht zu Ehren gefächert; aber Gut ab vor diesem Braven, er heißt Carl Bayer.

Kollman, 24. Aug. Einen schönen Beweis für die Opferfreudigkeit, die durch alle Schichten der deutschen Bevölkerung geht, hat die Heilige Kreutzfahrt geliefert. Die Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei stellt seit Ausbruch des Krie-

ges. Verbandes her, die fast täglich per Auto nach Freiburg in die Klinik gebracht wird, von wo aus die Verteilung an die Lazarete erfolgt. Nach der Schlacht bei Wülhausen war der Bedarf sehr groß, so daß ein Mangel eingetreten wäre, wenn die betreffenden Werkstücke am Samstag, den 15. August (hier Freitag), und am Sonntag gelandet wären. Die Direktion ließ daher die in Frage kommenden Weber am Freitag ruhen und gab ihnen anheim, die Stühle in Gang zu setzen. Alle fünf Tage ausnahmslos am Ruhe gefasst und haben an den beiden Tagen gearbeitet. Wie es dann ans Jähren ging, haben laut Ekt. die braunen Leute erklärt, daß sie den Verdienst dieser Tage dem Ausfluß zur Verfügung stellen, der sich hier zu Unterstützung der bedürftigen Familien der im Felde stehenden Krieger gebildet hat.

Briefkasten. G. S. 100. 1. Die Dienstzeit während des Feldzuges zählt nur bei der Pensionierung doppelt und zwar jedes angefangene Jahr für voll, jedoch nur wenn die Grenze überschritten ist. Auf die vorgezeichnete Dienstzeit hat dies also keinen Einfluß. 2. Nach der Ausbildung, die je nach der Anstellung etwa in 4-5 Wochen beendet ist, werden die Rekruten nach ihrer Fähigkeit in entsprechenden Truppenteilen zur Ausfüllung der Stellen nachgelandt.

Georgelischer Gottesdienst in Emmendingen. Mittwoch, den 28. August, abends 8 Uhr: Wittgottesdienst (Stadtpfarrer Körber). Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 26° C., gestern abend 7 Uhr + 24° C., heute früh 7 Uhr, + 18° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Wöhrer in Emmendingen. Geschäftsinhaber: R. Schlegel u. H. Wöhrer. (178) Verantwortlicher Redakteur: Otto Feldmann, Emmendingen.

Lebensfrische. Seife ist ein hervorragendes Verdauungsmittel und gesund. Es ist zu schärfen, und dadurch Lebensfrische und Energie zu erzielen. Seife ist ein hervorragendes Verdauungsmittel und gesund. Es ist zu schärfen, und dadurch Lebensfrische und Energie zu erzielen. Seife ist ein hervorragendes Verdauungsmittel und gesund. Es ist zu schärfen, und dadurch Lebensfrische und Energie zu erzielen.

NESTLE Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Gebrannten Kaffee per Pfd. 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2.00 rohen Kaffee per Pfd. 1.40, 1.50, 1.60, 1.80 Mk. 4442

C. Blum-Jundt, Emmendingen. In der Lazarettkiche sind eingegangen an Lebensmittel u. a.:

Aug. Hetzel, Emmendingen. Druckarbeiten vom einfachsten Formular bis zum hocheleganten Kunstwerk liefert bei schneller Fertigung gut und billig Druck- u. Verlags-gesellschaft vormals A. Wöhrer u. Emmendingen.

Fruchtputzmühlen Hermann Falk, Emmendingen. empfiehlt in grosser Auswahl 4402

Aufruf zur Sammlung von freiwilligen Gaben für die Truppen! Der Aufruf des Bezirksausschusses vom Roten Kreuz zur Sammlung freiwilliger Gaben für die gesunden und verwundeten Krieger hat allenthalben ein freundliches Echo gefunden.

Die Depotverwaltung: Dreifuß Kramer. Zahnärztliche Zahn-, Plomben Auswärtige Patienten werden herzlichst empfangen.

Steh- und Hängekreuze Statuen Franz Schnurr, Emmendingen. Theodor Ludwigstrasse. Einzige Bezugsquelle am Platze.

Kaffee roh und gebrannt, kauft man noch sehr günstig bei Aug. Hetzel, Emmendingen.

Druckarbeiten vom einfachsten Formular bis zum hocheleganten Kunstwerk liefert bei schneller Fertigung gut und billig Druck- u. Verlags-gesellschaft vormals A. Wöhrer u. Emmendingen.

Frau Amalie Zipfel, Danstall Freiburg i. Br., Kaiserstrasse 57. Zahnärztliche Zahn-, Plomben Auswärtige Patienten werden herzlichst empfangen.

2 Fässer gut erhalten, je 4 Ohm haltend, sind preiswert zu verkaufen. 4447

1 Installateur oder Schlosser. Markgrafenschule Emmendingen. Fleißiges ordentliches, kräftiges Mädchen 17 Jahre alt, sucht sofort oder 1. September Stelle. 4449

Gebrauchter Reisekorb od. Koffer zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. Nr. 4444 an die Geschäftsst. der W. 4444

1 Pferd unter 2 bis 3 Jahre alt, im Alter von 8 und 11 Jahren, hat zu verkaufen Wilhelm Reitmüller, Wälterdingen. 4448

Dr. Oetker's Puddingpulver mit Vanille, Citron, Ananas, Himbeere, Apfelsinengeschmack. 4892

Backpulver Vanillinzucker bei mehreren Packungen zu billigeren Preisen empfiehlt

Aug. Hetzel Emmendingen. 2 Zimmer, Küche und Zubehör von kleiner ruhiger Familie per 1. Oktober gesucht.

Wohnung 2 Zimmer, Küche und Zubehör von kleiner ruhiger Familie per 1. Oktober gesucht.

BENZIN Billigste Bezugsquelle Lagerbestand in Emmendingen. J. DIEBOLT Nachf. Stalderstr. 48. Telefon Nr. 157 und 250.

Freisgauer Nachrichten Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen. Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen. Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Bretsch, Etteldem, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Nr. 200 (Wang: Gehack) Emmendingen, Donnerstag, 27. August 1914. (Rath: Rufus) 49. Jahrgang

Deutschlands Verteidigungskrieg.

Warum stellt Japan das Ultimatum? Herr Major a. D. H. Schilling in Freiburg, bisher japanischer Honorarkonsul, ein ausgezeichneter Kenner der Verhältnisse in Japan aus langjähriger eigener Anschauung, stellt sich in einem Artikel der „Freiburger Zeitung“ vom 21. August mit der japanischen Regierung auseinander und gibt die Gründe an, weshalb er nach Bekanntwerden des „Ultimatums“ sein Amt als Honorarkonsul sofort niedergelegt hat. Er führt u. a. aus:

Als im Jahre 1894 Japan in seinem ersten größeren Krieg China niedergebunden und die Lautung-Halbinsel mit Port Arthur erobert hatte, wollte Russland in Vorahnung des ihm erwachsenden Gegners der Zukunft nicht gestatten, daß Japan in diesem Gebiet zu treiben und zu bündeln. Es wollte ihm den Besitz der Halbinsel wieder entreißen. Die Macht, die das größte Interesse neben Russland hatte, Japan nicht zu sehr aufkommen zu lassen, war England. Trotzdem fand es sich nicht bereit, an der Seite Russlands die Forderung zu stellen, sondern blieb als ehrlicher Wächter beiseite stehen, und so war Russland nur auf seinen Bundesgenossen Frankreich angewiesen. Wunderbarerweise fand sich nun auch Deutschland bereit, diesen Neben spielen zu lassen, und es darf wohl gesagt werden, daß sich Deutschland nur infolge sechshöflicher Schritte deutscher Diplomaten dazu hergab, die ungegründete Forderung an Japan zu stellen, die uns heute belagert wird. Japan, der sich seit dem 1. August 1914 in der Weltgeschichte als ein so großer Held erweist, hat sich von den Russen als Sprecher dieser Tripletten Entente herauszuheben zu lassen, wie man in Japan erzählt, in äußerster Scham und dem Kaiser von Japan vor dem Hauptmanns Sekretar: „Nikuan. Er sagt darin:

„Wir müssen die Geister unserer gefallenen Kameraden, die glauben, in japanischem Unrecht beherdigt zu sein, gelassen haben, als sie leben mußten, das das Land wieder in fremde Hände überging! Wir müssen sie gebührend haben, als wir die Halbinsel wieder betreten und mit unserem Schwerte erdulden.“

Auf heiligem Boden. Roman von Erika Grube-Oberger. (Nachdruck verboten.) Die Ereignisse waren heute ansehend von der Art des Beermannschen Empfangsabends und das angenehme übertraf, besonders der Gouverneur, ein eleganter, sehr gemachter Herr, der sich ordentlich über Vergnügen und Besichtigung; keine lebhaften, dunklen Augen leuchteten unter dem grauen Haar, und er machte seinen Wirten nach spanischer Sitte Kompliment über Kompliment.

Sylvia war erregt und zitterte, während sie mit halbem Ohr den lustigen Erzählungen des Gouverneurs lauschte und dabei, den Fächer langsam bewegend, hinter dem Fächer John Maer im Auge behielt, der sich mit Doktor de Conti und der übermütigen Mercedes unterhielt.

Sylvia war erregt und zitterte, während sie mit halbem Ohr den lustigen Erzählungen des Gouverneurs lauschte und dabei, den Fächer langsam bewegend, hinter dem Fächer John Maer im Auge behielt, der sich mit Doktor de Conti und der übermütigen Mercedes unterhielt.

„Ich habe unterwies einen Unfall mit meinem Wagen gehabt, mein Pferd hätte drauhen an der Brücke vor dem Tor, und so mußte ich Fußgänger und Wagen zurücklassen.“

„Aus diesen Schilderungen ist nun leicht zu entnehmen, daß unser Vorhaben im Jahre 1894 uns nicht vertragen wurde. Trotzdem glaube ich, daß die inzwischen eingetretenen politischen Veränderungen die glänzenden Siege über die Russen, welche die Arme im Grunde doch nur der deutschen Erziehung und der deutschen Völkung, sowie zum großen Teil auch deutscher Bewaffnung verdankt, dieses Gefühl der Rache etwas abgeschwächt hätten. So kann ich auch nicht glauben, daß die japanische Arme die führende Rolle in dem heutigen Angriff auf unser Vaterland gespielt hat. Eng verbunden mit England ist die japanische Marine, und zwar ist das Band, das diese Marine mit England verbindet, ein Schandfleck für die japanische Marine, denn es ist die Weltgeschichte, daß Japan in dem in den letzten Wochen sich in Japan abspielenden Marinebandel gesehen, daß Marineoffiziere bis in die höchsten Stufen hinauf sich mit englischer Gebe bezeugen ließen und so Schande über Schande auf ihre Wäffe gehäuft haben.“

„Ich will nur noch an Hand des neuen Bündnisvertrages zwischen Japan und England, der am 13. Juli 1911 auf zehn Jahre abgeschlossen wurde, und zwar am Artikel 2, zeigen, daß Japan es mit gutem Willen wohl hätte getingen müssen, sich den Forderungen Englands zu entziehen. Dieser Artikel 2 lautet, daß Japan England beistimmen muß, wenn England auf Grund eines nicht provozierten Angriffes oder einer nicht aggressiven

„Ich will nur noch an Hand des neuen Bündnisvertrages zwischen Japan und England, der am 13. Juli 1911 auf zehn Jahre abgeschlossen wurde, und zwar am Artikel 2, zeigen, daß Japan es mit gutem Willen wohl hätte getingen müssen, sich den Forderungen Englands zu entziehen. Dieser Artikel 2 lautet, daß Japan England beistimmen muß, wenn England auf Grund eines nicht provozierten Angriffes oder einer nicht aggressiven

„Ich will nur noch an Hand des neuen Bündnisvertrages zwischen Japan und England, der am 13. Juli 1911 auf zehn Jahre abgeschlossen wurde, und zwar am Artikel 2, zeigen, daß Japan es mit gutem Willen wohl hätte getingen müssen, sich den Forderungen Englands zu entziehen. Dieser Artikel 2 lautet, daß Japan England beistimmen muß, wenn England auf Grund eines nicht provozierten Angriffes oder einer nicht aggressiven

„Ich will nur noch an Hand des neuen Bündnisvertrages zwischen Japan und England, der am 13. Juli 1911 auf zehn Jahre abgeschlossen wurde, und zwar am Artikel 2, zeigen, daß Japan es mit gutem Willen wohl hätte getingen müssen, sich den Forderungen Englands zu entziehen. Dieser Artikel 2 lautet, daß Japan England beistimmen muß, wenn England auf Grund eines nicht provozierten Angriffes oder einer nicht aggressiven

„Ich will nur noch an Hand des neuen Bündnisvertrages zwischen Japan und England, der am 13. Juli 1911 auf zehn Jahre abgeschlossen wurde, und zwar am Artikel 2, zeigen, daß Japan es mit gutem Willen wohl hätte getingen müssen, sich den Forderungen Englands zu entziehen. Dieser Artikel 2 lautet, daß Japan England beistimmen muß, wenn England auf Grund eines nicht provozierten Angriffes oder einer nicht aggressiven

„Ich will nur noch an Hand des neuen Bündnisvertrages zwischen Japan und England, der am 13. Juli 1911 auf zehn Jahre abgeschlossen wurde, und zwar am Artikel 2, zeigen, daß Japan es mit gutem Willen wohl hätte getingen müssen, sich den Forderungen Englands zu entziehen. Dieser Artikel 2 lautet, daß Japan England beistimmen muß, wenn England auf Grund eines nicht provozierten Angriffes oder einer nicht aggressiven

„Ich will nur noch an Hand des neuen Bündnisvertrages zwischen Japan und England, der am 13. Juli 1911 auf zehn Jahre abgeschlossen wurde, und zwar am Artikel 2, zeigen, daß Japan es mit gutem Willen wohl hätte getingen müssen, sich den Forderungen Englands zu entziehen. Dieser Artikel 2 lautet, daß Japan England beistimmen muß, wenn England auf Grund eines nicht provozierten Angriffes oder einer nicht aggressiven

„Ich will nur noch an Hand des neuen Bündnisvertrages zwischen Japan und England, der am 13. Juli 1911 auf zehn Jahre abgeschlossen wurde, und zwar am Artikel 2, zeigen, daß Japan es mit gutem Willen wohl hätte getingen müssen, sich den Forderungen Englands zu entziehen. Dieser Artikel 2 lautet, daß Japan England beistimmen muß, wenn England auf Grund eines nicht provozierten Angriffes oder einer nicht aggressiven

„Ich will nur noch an Hand des neuen Bündnisvertrages zwischen Japan und England, der am 13. Juli 1911 auf zehn Jahre abgeschlossen wurde, und zwar am Artikel 2, zeigen, daß Japan es mit gutem Willen wohl hätte getingen müssen, sich den Forderungen Englands zu entziehen. Dieser Artikel 2 lautet, daß Japan England beistimmen muß, wenn England auf Grund eines nicht provozierten Angriffes oder einer nicht aggressiven

„Ich will nur noch an Hand des neuen Bündnisvertrages zwischen Japan und England, der am 13. Juli 1911 auf zehn Jahre abgeschlossen wurde, und zwar am Artikel 2, zeigen, daß Japan es mit gutem Willen wohl hätte getingen müssen, sich den Forderungen Englands zu entziehen. Dieser Artikel 2 lautet, daß Japan England beistimmen muß, wenn England auf Grund eines nicht provozierten Angriffes oder einer nicht aggressiven

„Ich will nur noch an Hand des neuen Bündnisvertrages zwischen Japan und England, der am 13. Juli 1911 auf zehn Jahre abgeschlossen wurde, und zwar am Artikel 2, zeigen, daß Japan es mit gutem Willen wohl hätte getingen müssen, sich den Forderungen Englands zu entziehen. Dieser Artikel 2 lautet, daß Japan England beistimmen muß, wenn England auf Grund eines nicht provozierten Angriffes oder einer nicht aggressiven